

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 164 (1998)
Heft: 6

Artikel: Der Betreuungszug des Ter Rgt im subsidiären Einsatz
Autor: Barraud, Stéphane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Betreuungszug des Ter Rgt im subsidiären Einsatz

Stéphane Barraud*

Der nachstehende Artikel vermittelt einen Einblick in die Übungsanlage des Kdo Ter Rgt 18 im WK 97. Im Rahmen dieser Übung ging es darum, Bau und Betrieb eines improvisierten Erstaufnahmezentrums für schutzsuchende Ausländer zu planen und zu bauen. Die Zusammenarbeit mit Behörden und weiteren zivilen Partnern während einer ausserordentlichen Lage wurde speziell geschult.

Fy

In der Ausgangslage ging man davon aus, dass der Kanton Bern das Ter Rgt 18 um Hilfeleistung bei der Errichtung und dem Betrieb eines kantonalen Erstaufnahmezentrums für vom Bund zugewiesene schutzsuchende Ausländer ersuchte.

Auftrag

Das Ter Rgt 18 erstellt und betreibt ein Erstaufnahmezentrum für 100 schutzsuchende Ausländer (Zivilpersonen) im Auftrag des Kantons Bern im Areal und den Gebäuden des kantonalen Werkhofes in Ins. Es plant einen Ausbau auf 500 Plätze.

*Der Autor ist Major, C Betreu D, Stab Ter Rgt 18. Beruflich arbeitet er als Fachberater Betreu D des Kantonalen Amtes für Zivilschutz im Kanton Zürich.

Vorgaben

Auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und Liegenschaften für den Bau und Betrieb eines Erstaufnahmezentrums stiessen wir auf einen modernen Werkhof des kantonalen Strasseninspektorates, an den die Liegenschaft Hansenscheune, welche im Besitze der Strafanstalt Witzwil ist, mit einem grossen Umgelände stösst. Arealgrösse, vorhandene Gebäude, die Lage am Rande der Ortschaft sowie die Möglichkeit, im grossen Rahmen bauen zu dürfen, führten zum Entscheid, hier das Erstaufnahmezentrum zu realisieren.

Folgende Grundsätze kamen zur Anwendung:

1. Was gebaut wird, wird profimässig 1:1 errichtet.
2. Es wird nur soviel gebaut, wie nötig und für den Übungsbetrieb sinnvoll ist. Restliches wird unvollständig gebaut oder nur planerisch erfasst.
3. Neben dem Ausbau von bestehenden Gebäuden mit Holz müssen Baucontainer und Armeezelte verwendet werden.
4. Eine Planungsdocumentation mit Material- und Zeiterfassung ist zu erstellen.

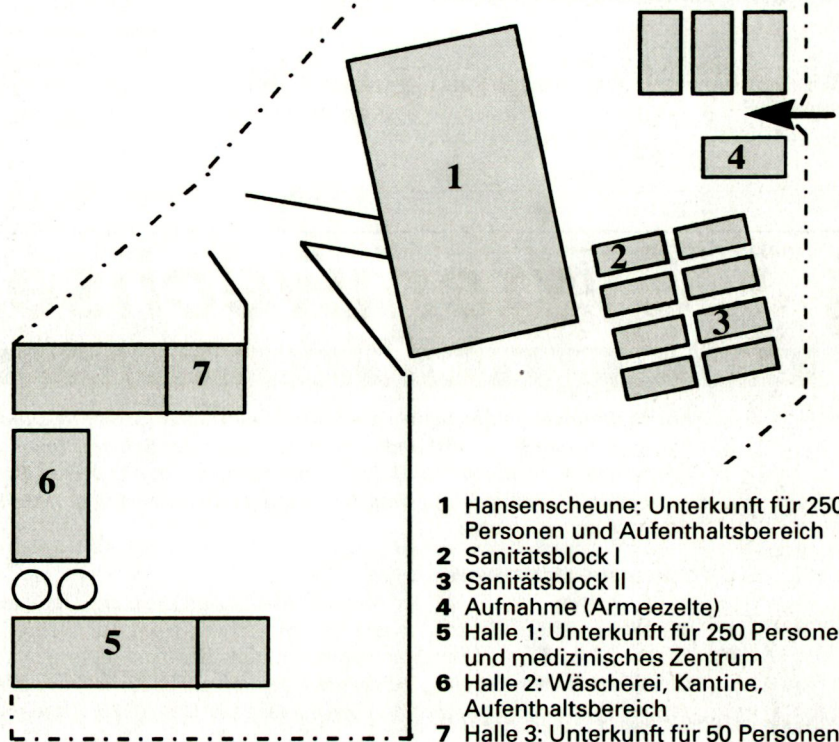
Das Zentrum muss mit 50 zu betreuenden Figuranten während 48 Stunden betrieben werden können.

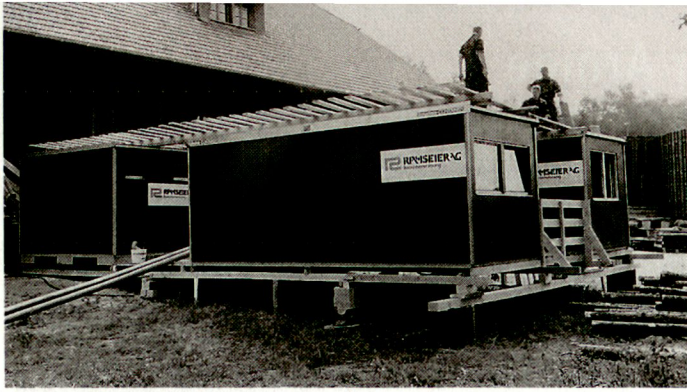
Planungsschritte

Im WK-95 entstand das Grobkonzept für einen zentralen Arbeitsplatz *Welcome*. Die Suche nach geeigneten Liegenschaften führte nach Ins im bernischen Seeland.

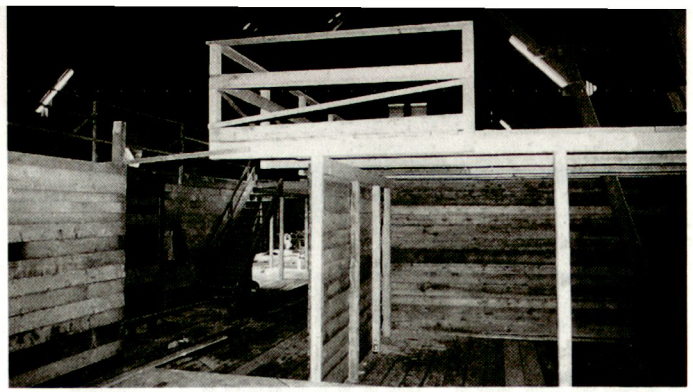
Anlässlich des TTK-96 fand die Rekognoszierung der Gebäude durch den C Betreu D, G Of sowie den zuständigen Zfhr des Betreu Z statt. Ein Grobkonzept für das zukünftige Erstaufnahmezentrum wurde entworfen. Mit dem G Of wurde beschlossen, welche Teile

Übersichtsplan





Bereitstellung des Sanitätsblocks für 250 Personen.



Innenansicht Hansenscheune: 6 Schlafräume, erstellter Zwischenboden.

baulich erstellt und welche nur planerisch erfasst werden sollen. Dieser erstellte nun einen ersten Kostenvoranschlag.

Ausserdienstlich erfassten der G Of und der Bauchef des Betreu Z die Hansenscheune, welche das eigentliche Herz des Arbeitsplatzes bildet, im Detail und bereiten die Bestellung des G Materiales für den gesamten Arbeitsplatz vor. Das Budget wurde dem Kdt Ter Rgt unterbreitet.

Während der Rekognoszierung für den KVK/WK-97 wurden die Phasen Planung, Bau und Betrieb des Zentrums sowie die Ausbildung im Detail festgelegt und besprochen.

Im KVK-97 erfolgt die Detailplanung der Bauvorhaben mit 13 Bauchefs der Füs Kp aus dem Regiment und den 17 Uof des Betreu Z, erste bauliche Vorbereitungen und die gesamte G Material Fassung.

Während des WK erfolgte die Detailplanung des Zentrums bis zum Vollausbau und Fertigstellung der Planungsunterlagen.

Bau

Mit den Bauarbeiten wurde mit Ausnahme des Lagers für die Container, welche aus Organisationsgründen be-

reits am ersten Bautag angeliefert werden mussten, am zweiten WK-Tag begonnen. 13 Bauchefs und 25 Sdt und Uof des Betreu Z realisierten in 5 Tagen die geplanten Einrichtungen. Der Arbeitsplatz umfasste folgende Projekte:

1. Unterkunft

Die Hansenscheune eignete sich zur Einrichtung von 6 Schlafräumen für je 18 Personen, ausgerüstet mit doppelstöckigen (Spital-)Betten. Damit im Vollausbau die erforderliche Kapazität von 250 Personen erreicht werden könnte, musste ein zusätzliches Stockwerk eingebaut werden. Die gleiche Bauweise kann sinngemäss auch in anderen Gebäudehüllen (z. B. Turnhallen, Tennishallen) angewendet werden.

Zusätzliche 250 Plätze wurden in einer Halle des kantonalen Werkhofes geplant.

2. Sanitäre Einrichtungen (Sani-Block)

Für die sanitären Einrichtungen wurden 4 WC/Waschcontainer aufgestellt und zu einem überdachten Sani-Block zusammengefasst. Dafür musste ein Fundament mit Boden erstellt sowie Strom, Wasser und Abwasser an bestehende Anschlüsse angeschlossen werden. Eine Erweiterung um einen zweiten Sani-Block wurde geplant.

3. Aufnahme und Registrierung: Umzäunung

Für die Aufnahme und Registrierung neu ankommender Personen wurde 4 Armeezelte aufgestellt. Die Zelte wurden mit einem Holzboden auf einem einfachen Lager ausgerüstet.

Um Unbefugte vom Eintritt in das Erstaufnahmezentrum fernzuhalten, wurde das ganze Areal mit einem Zaun (Diagonalgeflecht, 1,5 Meter hoch) umzäunt.

4. Kantine, Kiosk, Aufenthaltsbereich

Die Kantine wurde in einer Garage des Werkhofes eingerichtet, die mittels Vordach vergrössert und mit Stühlen, Bänken sowie Sonnenschirmen zu einer kleinen Gartenwirtschaft erweitert wurde. Die Kantine hatte eine Kapazität von 120 Plätzen (2 Ess-Schichten). Ein Aufenthaltsraum für 250 Personen wurde im UG der Hansenscheune geplant.

5. Küche

Die Küche wurde mit einem Vordach auf dem Werkhofareal an ein bestehendes Gebäude angebaut. Sie beinhaltete selbstgebaute Abwascheinrichtungen, Tische und Gestelle. 4 Holzkochkessel bildeten die Kocheinheit.

6. Medizinisches Zentrum

Ein medizinisches Zentrum mit 40

Systemwechsel

STROM-FORUM 4 / 98

Haushaltkunden in der Schweiz erhalten heute ihren Strom im Durchschnitt günstiger als in den meisten europäischen Ländern. Strom für Grosskunden dagegen ist in der Schweiz teuer. Deshalb soll die Öffnung des Strommarktes bei den Grosskunden beginnen. Im Gleichschritt mit einer schrittweisen Markttöffnung kann die aufwendige Elektronik zur Messung aller Stromflüsse auf dem frei zugänglichen Stromnetz installiert werden. Mit der Zeit wird dadurch die heutige Stromablesung ersetzt.

Immer mehr Stromkunden...

In den ersten drei Jahren der Markttöffnung sollen die rund 120 Stromkunden mit einem Jahresverbrauch von mehr als 20 Mio. kWh Zugang zum Markt erhalten. Die Situation der Grosskunden kann damit verbessert werden, da sie heute im Vergleich zu den Haushaltkunden schlechter gestellt sind. Für

ihren Strombezug wählen die Kunden den für sie besten Lieferanten. Dieser darf den Strom gegen ein Entgelt über das bestehende Netz transportieren.

... können wählen

Nach drei Jahren werden die Verbrauchswerte, die zur Markt-

Liegestellen wurde im Werkstattbereich des Werkhofes geplant. Während der Betriebsphase musste es jedoch in einem Container eingerichtet und betrieben werden.

Die Kosten für Baumaterial, Miete von Containern und Maschinen betragen für den effektiv gebauten Teil (für 100 Personen) Fr. 33000.-. Die effektiven Kosten nach Abzug des zurückgeschobenen Bauholzes betrugen Fr. 22000.-. Bei einer Verrechnung von Fr. 50.- pro Arbeitsstunde ergäben sich Gesamtkosten von rund Fr. 75000.-.

Die Kosten (Material, Mieten) für einen Vollausbau des Zentrums auf 500 Personen würden zirka Fr. 100000.- betragen.

Betrieb

Das Erstaufnahmезentrum wurde Ende der zweiten WK-Woche während einer 48-stündigen Übung «WELCOMÉ» betrieben. Die Betriebsorganisation des Betreu Z wurde mittels 50 Figuranten getestet. Obschon es sich bei den Figuranten aus übungstechnischen Gründen um Soldaten handelte, stellten diese zivile schutzsuchende Ausländer aus verschiedenen Ländern dar. Die Übung verlief nach einem Drehbuch und basierte auf einem vom Bund betriebenen Erstaufnahmезentrum (Stromausfall, Erkrankungen, Schlägerei unter den Insassen usw.).

Die Aufnahme und Registrierung erfolgte nach Weisungen des Bundesamtes für Flüchtlinge.

Bei der Lageschilderung gingen wir davon aus, dass die Empfangsstellen des Bundesamtes für Flüchtlinge durch den Andrang derart überlastet waren, dass dieses kurzfristig gezwungen war, die schutzsuchenden Ausländer ohne

detaillierte Registrierung auf die Kantone zu verteilen. Die Kantone wurden angewiesen, eine Durchsuchung auf Waffen/Drogen durchzuführen, die genauen Personalien zu erfassen sowie von jeder Person Fotos und Fingerabdrücke zu erstellen.

Schlussfolgerungen

■ Die vorhandene respektive zur Verfügung stehende Infrastruktur (Gebäudehülle) bestimmt das notwendige Bauvolumen und somit die notwendige Ausbauezeit.

■ Ein grossräumige, einfach strukturierte Gebäudehülle (Tennishalle, Sporthalle, Industriehalle usw.) ist Voraussetzung für einen raschen Ausbau. Dieser ist innert 3 bis 5 Tagen mit einem Betreu Z, unterstützt durch eine Bauequipe, möglich, wenn Pläne und Material vorhanden sind.

■ Dank den modularen Planungsaufträgen mit genauem Material- und Auftragsbeschreibung kann in Zukunft auf diese Basisdaten zurückgegriffen werden.

■ Mit anpassungsfähigen Standardplanungen (Leistungseinheiten) kann die Planungsphase erheblich verkürzt und das Material mit wenig Vorlaufzeit an den Einsatzort bestellt werden.

■ Obwohl der Auftrag zur Betreuung an das Ter Rgt erfolgt, ist es nicht sinnvoll, dass er im Detail durch den Rgt Stab planerisch bearbeitet wird. Vielmehr erscheint der Einsatz einer Task force Betreu, bestehend aus C Betreu D, G Of, Zfhr Betreu Z, der mit dem Bau beauftragte BC zeitlich und fachlich effizienter.

■ Die Bildung einer Ad-hoc-Baugruppe aus professionellen Handwerkern und Spezialisten ist effizienter, als eine

Füs Kp für den Bauauftrag einzusetzen.

■ Rekognoszierung, Planung und Beschaffung erfordern zirka 10 Tage zwischen Auftragserteilung und Baubeginn.

■ Armeezelte sind für einen mehrwöchigen Einsatz nur als Magazine geeignet. Kurzfristig können sie in den Sommermonaten aber durchaus als Aufnahmeunterkunft oder als Unterkunft verwendet werden.

■ Es ist unbedingt erforderlich, dass den Betreu Z wieder weibliche AdA zugeteilt werden, um schutzsuchende Frauen und Kinder im Auftrag der zivilen Behörden betreuen zu können.

Schlussbemerkungen

Der Arbeitsplatz wurde während der Übung rege besucht, so durch Kdt und Stabsmitarbeiter mehrerer Ter Rgt, einen Kurs für DC Betreu D des eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrums Schwarzenburg und anlässlich des Rgt Besuchstages durch zahlreiche militärische und zivile Behörden des Kantons und des Bundes wie auch der Gemeinde Ins. Das Zentrum wurde ebenfalls von einem französischen General in Begleitung von Korpskdt Jean Abt und Divisionär Liaudat besucht. Die zahlreichen Besuche zeigen das grosse Interesse an derartigen Einsätzen.

Die Truppe war sehr motiviert, da ihre Arbeit ein konkretes Resultat zeigte und der Sinn einer derartigen Aufgabe im Migrationsbereich auch bei der heutigen veränderten Bedrohungslage einleuchtend war.

Die Planungsunterlagen können beim Stab Ter Rgt 18 gegen Unkostenbeitrag angefordert werden. ■

berechtigung führen, gesenkt. Zusätzlich sollen die zahlreichen Elektrizitätsversorgungsgesellschaften einen freien Marktanteil im Interesse der kleinen und mittleren Betriebe erhalten. So wird der freie Markt Jahr für Jahr grösser.

Systemwechsel heisst neue Technik

Im Markt wird der Strompreis je nach Tageszeit oder Wochentag stündlich stark variieren. Alle Stromflüsse auf dem Netz müssen deshalb erfasst werden. Dazu braucht es aufwendige elektronische Messeinrichtungen.



Heute schon günstiger Strom für Schweizer Haushalte

